

LESERBRIEFE

» Stadtwerke sollen Stadt aus der Finanzkrise holen

Es ist Kundengeld

Die Auffassungen des Partei- und Fraktionschefs der CDU in Bochum, des von Ihnen so genannten „Wirtschaftsbosses“ und „Wirtschaftsexperten“, Klaus Franz, sind aus mehreren Gründen nicht nachzuvollziehen. Zum einen will er die Stadtwerke für ihre gute Arbeit bestrafen, indem er die von den Stadtwerken erarbeiteten Überschüsse für die falsche Schuldenpolitik der Stadt abziehen will. Zum anderen nimmt er in Kauf, dass die Stadtwerke als Monopolist uns Kunden, denn wir kaufen Gas, Wasser und Strom von den Stadtwerken, in der vergangenen Zeit durch überhöhte Preise „ganz erheblichen Speck an Eigenkapital und Rückstellungen (Zitat)“ ansetzen konnte. Die durch die überhöhten Preise angesammelten Beträge sorgen offensichtlich dafür, dass „große Summen für die Absenkung der städtischen Schulden eingesetzt (Zitat)“ werden können. Dabei geht es wohl um jährlich 40 Millionen Euro. Bei diesem Geld handelt es sich nicht Stadtwerke-Geld, sondern um Kundengeld, denn wir Kunden haben es in tiefem Vertrauen den Stadtwerken für ihre Leistungen gegeben. Aber nicht, um damit Schulden zu bezahlen. Die Stadtwerke zahlen jetzt schon hohe Summen den die Stadt.

Peter Schreiner

» Stadtwerke gleichen den Verlust der Bogestra aus

Privatisieren

Jahrelang wird der Verlust, den die Bogestra einfährt, mit 50 bis 60 Mio Euro von den Stadtwerken ausgeglichen. Obwohl jeder leere Platz pro Fahrt auch vom Land bezuschusst wird, fährt sie nur rote Zahlen ein. Stellt sich da nicht die Frage, ob man die Bogestra nicht privatisieren sollte? Damit hätte die Stadt mit ihrem Schuldenberg einen Klotz weniger am Bein. Aber gleichzeitig fielen auch die begehrten Posten im Aufsichtsrat der Bogestra für einige Stadträte weg.

Werner Mächer

» Ruhr-Kultur

Flair verloren

In diesen Tagen wird viel über Kultur gesprochen. Wir sind ein Teil der Kulturhauptstadt und freuen uns auf 2010, und ganz nebenbei verschwindet ein Stück Ruhrgebiet. Das legendäre Bratwursthäuschen am Union Kino wird zu einer normalen Pommestube umgebaut. Die Qualität wird die gleiche bleiben aber das Flair dieses Häuschens geht verloren. Schade.

Roland Nordwig

Nähen und Schmuck: noch freie Plätze

In folgenden Nähkursen der Städtischen Familienbildungsstätte, Zechenstr. 10, werden noch Anmeldungen entgegengenommen: Kompakt-Nähkurs am Samstag, 30. Januar, 9.30 bis 15.30 Uhr (12 Euro). Nähen in Langendreer, Somborner Straße 22 - Gemeinschaftsgrundschule, dienstags 18 bis 21 Uhr, Beginn 19. Januar (9 Mal, 51 €). In jedem Kurs werden Anfänger und Fortgeschrittene aufgenommen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.bochum.de/familienbildungsstaette, ☎ 910-5110 oder 910-5113 oder persönlich im Büro der Familienbildungsstätte der Stadt Zechenstr. 10. Freie Plätze gibt es auch im Kurs „Schmuck aus Swarovski-Steinen“. Hier werden Grundkenntnisse der Schmuckherstellung gezeigt. Kursbeginn: Dienstag, 26. Januar, 18.30 bis 21.30 Uhr (20 Euro).

Im Knast: „Ich will mich frei fühlen“

Rockkonzert der Gruppe „Nahtlos“ in der einstigen Turnhalle der Justizvollzugsanstalt „Krümmede“



Da wurde es den „schweren Jungs“ im Knast etwas leichter ums Herz: Zum Rockkonzert kam die Gruppe „Nathlos“ in die Justizvollzugsanstalt „Krümmede“ - im Rahmen einer Veranstaltung des Dortmunder Kunst- und Literaturvereins für Gefangene e. V. Foto: Olaf Ziegler

Carsten Marc Pfeffer

„Ich will mich frei fühlen“, hallt es durch die ehemalige Turnhalle der Justizvollzugsanstalt Bochum, Haus zwei, Untersuchungshaft. Ein Rockkonzert im Knast. Die Band Nahtlos zieht das Tempo weiter an; anerkennendes Nicken der „schweren Jungs“, die zahlreich erschienen sind, dankbar für ein bisschen Abwechslung im eintönigen Gefängnisalltag.

Es war der 13. Januar 1968 als Johnny Cash in der Strafanstalt Folsom sein legendäres Konzert gab. Seitdem sind viele Interpreten seinem Beispiel

gefolgt. Gerne erinnert sich Freizeitkoordinator Rainer Fregonese an den spektakulären Auftritt von Gunther Gabriel in der JVA Bochum, aber auch Willi Thomczyk konnte die Insassen begeistern. Ein Konzert im Gefängnis ist eben für alle Beteiligten etwas ganz Besonderes.

Als der Kunst- und Literaturverein für Gefangene und Patienten bei der Düsseldorfer Rockformation Nahtlos anfragte, ob sie sich vorstellen könnten, einmal im Knast zu spielen, waren die Musiker sofort einverstanden gewesen. Doch wenige Minuten vor dem Auftritt steigt die Nervosi-

tät. Da stehen sie nun Kette rauchend im Gefängnishof. Gitarrist „Porno“ versucht sich mit seinen Qigong-Kurkeln abzulenken. „Es ist schon ein mulmiges Gefühl, durch die Schleusen geführt zu werden“, so Sänger Christian von Bennigsen.

Günter Schwichtenberg vom Kunst- und Literaturverein kennt dieses Gefühl. Seit Jahren bemüht sich der gemeinnützige Verein aus Dortmund, „Kultur hinter Mauern“ zu fördern. Neben der Buch- und Medienfernleihe liegt das Hauptaugenmerk des Vereins auf der Organisation von Kulturveranstaltungen in den

Strafanstalten in NRW. Was eine komplizierte Angelegenheit sei, weiß Schwichtenberg zu berichten. Doch in Rainer Fregonese hat er einen kompetenten Ansprechpartner gefunden. Wichtig sei es, dass die Häftlinge etwas finden, was ihrem Leben Sinn gibt. Viele von ihnen müssten ein sinnvolles Freizeitverhalten erst erlernen, so Fregonese. Hier gelte es, Perspektiven zu schaffen. Nach einer weiteren Zigarette im Gefängnishof geht dann alles ganz schnell. Bereits nach wenigen Minuten hat die Band mit ihren deutschsprachigen sozialkritischen Texten das Publikum für sich gewonnen.

Im ausladenden Alternativ-Gestus wird nun Klangwelle auf Klangwelle kräftig nach vorne gepumpt. Die unglaublichen Showeinlagen des Gitarristen begeistern Jung und Alt unter den Häftlingen. „Schließ die Augen, öffne dein Herz, atme ein, fange an frei zu sein“ - eine Textzeile, die das Gefühl des Konzertes auf den Punkt bringt. Da ist es: das Gefühl von Freiheit, für einen kurzen Moment, hinter Mauern, kraft der Musik. Langer Applaus! Nach der Zugabe, bedankt sich der Gefangenensprecher bei der Band: „Habt gut gespielt, sonst würdet ihr jetzt da oben hängen.“

Auch Doncasters setzt auf Kurzarbeit

Der Bochumer Zulieferer für die Luftfahrt musste laut Betriebsrat erhebliche Umsatzeinbrüche hinnehmen

Lutz Tomala

Kurzarbeit geht um in Nordrhein-Westfalen - Nun hat es auch Doncasters Precision Castings in Bochum erwischt. Der Hersteller von Turbinenschaukeln für Flugzeugtriebwerke an der Bessemerstraße zollte der schwachen Auftragslage Tribut und reduzierte die Regelarbeitszeit um rund zehn Prozent.

„Der Betrieb stand vor der Entscheidung, entweder Mitarbeiter zu entlassen oder die Arbeitszeit zu verkürzen“, schätzt Ulrike Kleinebrahm, die erste Vorsitzende der IG-

Metall die Lage ein. Rund 450 Menschen sind fest bei Doncasters eingestellt, aber betroffen wären wohl vor allem die 85 Leiharbeiter gewesen. „So oder so haben wir im Verlauf des Jahres 2009 schon 90 Leiharbeiter verloren“, gibt Betriebsratsvorsitzender Dirk Stüter zu.

Grund für Entlassungen und Kurzarbeit sind Einbrüche in der Auftragslage. Anfang 2009 wurden Auftrags-einnahmen für 2010 noch auf 135 Millionen Euro geschätzt, meint Stüter, nun könne man nur noch 80 Millionen Euro erwarten. Die Kurzarbeit soll

die Gewinneinbußen minimieren. „Wir passen die Verkürzung der Arbeitszeit monatlich an“, erklärt Stüter. Wahrscheinlich werde sie sich bei zehn Prozent einpendeln.

Die britische Doncasters-Gruppe gehört seit 2007 Dubai International Capital, zwischengeschaltet ist die Holding-Firma Dundee Holdco GmbH. Vorher hatte der Besitzer öfter gewechselt. 2003 hatten Umsatzeinbrüche zur massiven Entlassung von Mitarbeitern geführt, die später als Leiharbeiter wieder eingestellt wurden, allerdings zu schlechteren Bedingungen.

Auch aufgrund der aktuellen Kurzarbeit habe es natürlich Unzufriedenheit gegeben, so Kleinebrahm, „aber den IGM-Prinzipien folgend versuchen wir halt so viele Mitarbeiter

wie möglich an Bord zu behalten“. Die Beschwerden hielten sich in Grenzen, ergänzt sie, bisher habe es nur einen Austritt deswegen aus der Gewerkschaft gegeben.

AUS DER PRODUKTION

Turbinenschaukel

Turbinenschaukel sind natürlich extremen Belastungen ausgesetzt. Vor allem durch die hohen Temperaturen in Kombination mit der Zugspannung bewirken bei zu langer Lebensdauer das so genannte

Kriechen: Eine Verlängerung der Schaukeln nach außen. Deswegen müssen besonders belastbare Werkstoffe, wie Titan und Nickel-Super-Legierungen verwendet werden, die hart genug sind.

Direktwahl von Mitgliedern des Migrationsausschusses

Insgesamt 25 150 Bochumer mit Migrationshintergrund sind wahlberechtigt

Die erste Wahl dieses Jahres ist nicht etwa die Landtagswahl im Mai, sondern vielmehr die Wahl von Mitgliedern des Ausschusses für Migration und Integration. Am Sonntag, 7. Februar, können 25 150 Bochumer, die einen ausländischen Pass haben oder die deutsche Staatsbürgerschaft erst nach dem 7. Februar 2005 erworben haben, zehn Mitglieder dieses Gremiums direkt wählen. Elf Mitglieder werden vom Rat aus der Mitte der Ratsmitglieder bestellt.

Das Gremium hat nach der Gemeindeordnung eine beratende Funktion und kann außerdem über bestimmte Haus-

haltungsmittel - etwa Zuschüsse für Vereine oder Initiativen - selbst verfügen.

Wie der Leiter des Wahlbüros, Hans Weckmüller, mitteilt, werden die Wahlberechtigten bis spätestens zum kommenden Wochenende schriftlich benachrichtigt. In Bochum sind insgesamt acht Listen für diese Direktwahl zugelassen. Bei den beiden bisherigen Wahlen zu diesem Gremium beteiligten sich 1999, 9,01 Prozent und im Jahr 2004 11,01 Prozent der Wahlberechtigten.

Erstmals besteht in diesem Jahr die Möglichkeit der Briefwahl. Wahlscheine können bis

Donnerstag, 4. Februar, 15 Uhr, beantragt werden. Bis Freitag, 5. Februar, kann der Antrag auch persönlich gestellt oder direkt vor Ort bei der Sonderarbeitsgruppe Wahlen, Ausländerbüro, (Raum 114 und 114a), gewählt werden. Das Wahlamt macht darauf aufmerksam, dass in Bochum lebende Asylbewerber nicht wahlberechtigt seien. Die Stadt richtet neun Wahllokale ein, die in öffentlichen Gebäuden, darunter Rathaus Bochum, Rathaus Watzensteind, Amtshaus Gerthe, Bürgerbüro Querenburg und Straßenverkehrsamt untergebracht sind. **mike**

Der neue Opel Meriva hat Premiere in Genf

Am 4. März beim Automobilsalon

Die zweite Generation des Opel Meriva feiert am 4. März auf dem 80. Internationalen Automobil-Salon in Genf ihre Weltpremiere, teilte Opel mit.

Seit Einführung des im Bochumer Opelwerk gebauten siebensitzigen Kompaktvans Zafira im Jahr 1999 versteht Opel sich als Vorreiter in Sachen Innenraum-Flexibilität. Mit der ersten Meriva-Produktion wurde 2003 ein neues Marktsegment kleiner, erschwinglicher Monocabs geschaffen. In diesem Marktsegment ist der Meriva das meistverkaufte Modell: Bislang entschieden sich über eine Million Käufer in Europa für diesen Wagen.

Alain Visser, ein führender Opel-Manager, über die Flexibilität im Innenraum: „Mit Flex7 beim Zafira und FlexSpace beim Meriva haben wir die Innenraum-Flexibilität neu erfunden. Der neue Meriva tritt mit dem Anspruch an, der neue Vielseitigkeits-Champion der Automobilindustrie zu sein.“

Der neue Meriva wurde im ITEZ, dem Internationalen Technischen Entwicklungszentrum von Opel in Rüsselsheim entwickelt und wird im spanischen Opel-Werk Saragossa vom Band laufen. Der Verkaufsstart, so Opel weiter, sei für den Frühsommer geplant.

Bochumer Straßennamen (27)

Woher sie kommen Was sie bedeuten



Am Schlegelturm

Am Schlegelturm: Als es mit der traditionsreichen Schlegel-Brauerei längst vorbei war (1980 wurde die Produktion eingestellt), benannte man 1993 dieses kleine Sträßchen zwischen Willy-Brandt-Platz und Jungesellenstraße nach dem mächtigen Überrest (vorher Rathausplatz (1927-1993), Jungesellenstraße (1987-1993, teilweise).

Dazu schreibt die Stadt: „Im Jahre 1854 begann der aus Franken kommende J. J. Schlegel im Haus Hasselkuß 'vor Bongards Tor' mit dem Brauen von untergäurigem Bier 'Bayrischer Art'. Drei Jahre später erwarb er auf der anderen Seite der Essener Chaussee (Allee-straße) ein 5.600 qm großes Grundstück von den Erben der Eckerschen Posthalterei, um darauf eine Brauerei und Mälzerei zu errichten. Viele Jahrzehnte lang wuchs das Unternehmen parallel zur Entwicklung Bochums zur Großstadt. Den für diese Entwicklung erforderlichen Ausbau der Brauerei hat sechs Jahrzehnte der Architekt H. Schmiedeknecht durchgeführt. Von den neuen technischen Bauten der 20iger Jahre blieb allein der 58 m hohe Malzsilos erhalten. Dieser mächtige Turm in der Stadtmitte wurde als Industriedenkmal 1988 zusammen mit dem Sudhaus unter Denkmalschutz gestellt. Fast 60 Jahre lang überragten drei Schlegel - das Wappen der Brauerei - die Stadtmitte. Inzwischen wurden die drei Schlegel vom Bochumer Wappen abgelöst.“

Am Siepen: Zwischen Witterer Straße und Glockengarten in Altenbochum verläuft diese Straße. Sie hieß bis zur Eingemeindung 1926 Freiheitstraße. Am Siepen kommt von einer Flurbereinigung: „Siepen, niederdeutsch kleines enges Tal mit Bachlauf; sief-, seif = siep = feuchte, sumpfige Niederung mit Sickerwasser.“

Quelle: Stadt Bochum, Vermessungs- und Katasteramt 2004

Alle Folgen unserer Straßennamen-Serie finden Sie im Internet unter „Bochumer Serien“ auf www.derwesten.de/bochum. Die Serie stellt alphabetisch eine Auswahl der rund 1 900 Bochumer Straßennamen vor.



Am Siepen

Christoph Konrad bei den Senioren

Beim Senioren-Treff am 13. Januar um 15.30 Uhr im Kollinghaus Bochum, Maximilian-Kolbe-Str. 14-18, spricht Dr. Christoph Konrad zum Thema: „Die Zukunft der Volkspartei CDU Bochum“.